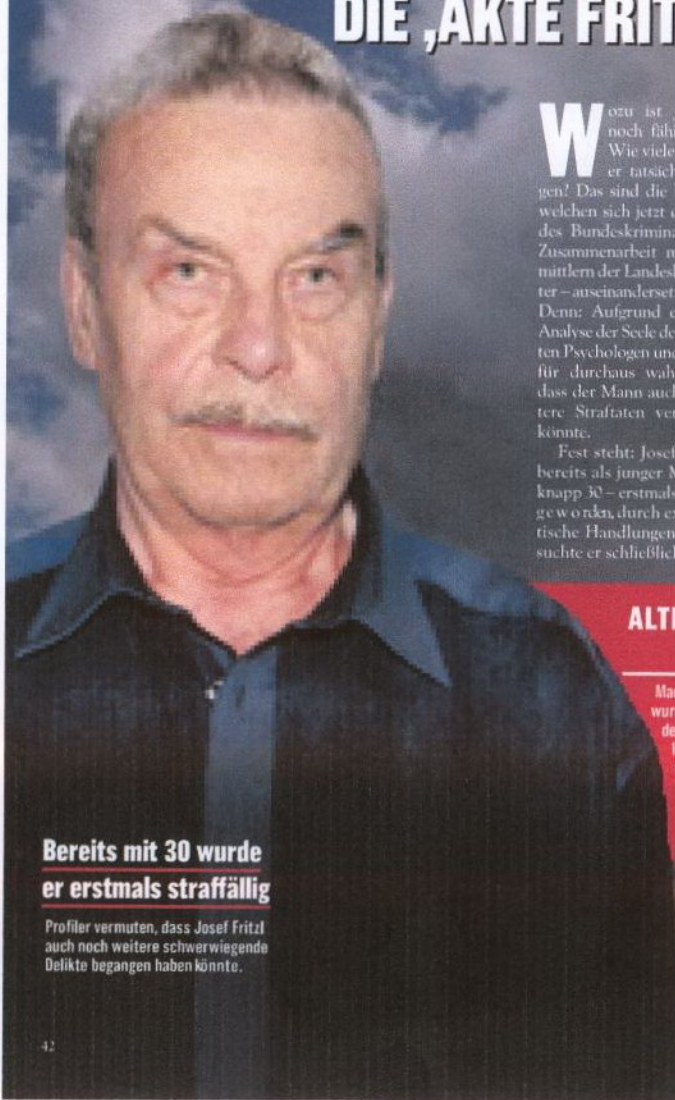


IST ER EIN SE RIENTÄTER?

DIE ‚AKTE FRITZL‘. Ungeklärte Kriminalfälle werden nun neu überprüft.



Wozu ist Josef Fritzl noch fähig gewesen? Wie viele Delikte hat er tatsächlich begangen? Das sind die Fragen, mit welchen sich jetzt die Fahnder des Bundeskriminalamts – in Zusammenarbeit mit den Ermittlern der Landeskriminalämter – auseinandersetzen müssen. Denn: Aufgrund einer ersten Analyse der Seele des Täters halten Psychologen und Psychiater für durchaus wahrscheinlich, dass der Mann auch noch weitere Straftaten verübt haben könnte.

Fest steht: Josef Fritzl war bereits als junger Mann – mit knapp 30 – erstmals „auffällig“ geworden, durch exhibitionistische Handlungen. 1967 versuchte er schließlich, ein Mäd-

chen in einem Park in Oberösterreich zu vergewaltigen – Passanten kamen damals dem laut um Hilfe schreienden Opfer zu Hilfe.

Nach seiner Inhaftierung galt er als „unauffällig“. Kurze Zeit später drang der Täter durch ein Fenster in eine ebenerdig gelegene Wohnung in Linz ein und misshandelte eine 24-jährige Frau, die er davor tagelang beobachtet hatte. 18 Monate Haft – lautete dann das Urteil für Fritzl. Nach seiner Freilassung galt er als „gebessert“.

Für Jahrzehnte. Bis in der Nacht auf den 27. April 2008 sein Wahnsinnsverbrechen offenkundig wurde. „Aus kriminalpsychologischer Sicht“, so BK-Chefstra-

tege Generalmajor Gerhard Lang, „scheint nicht ausschließbar, dass ein Mensch, der über eine derart hohe kriminelle Enge verfügt – der 24 Jahre lang dazu fähig war, seine eigene Tochter in einem Kellerverlies gefangen zu halten und ihr unsägliche Qualen anzutun –, auch noch andere, schwerwiegende Delikte durchgeführt hat. Daher haben wir bereits im Zuge eines ‚Cold-Case-Managements‘ damit begonnen, zahlreiche bis dato ungeklärte Sexual- und Gewaltverbrechen, die ab den 70er-Jahren in Österreich geschehen sind, nochmals genau zu überprüfen.“

Profiler des Bundeskriminalamts werden nun also zu „alten Causen“ Tatortanalysen und Täterprofile erstellen und

sie in der Folge mit dem zu Josef Fritzl vorhandenen „Täterwissen“ vergleichen.

Der Täter wird jetzt „völlig durchleuchtet“. Zusätzlich soll moderne Kriminaltechnik zum Einsatz kommen, etwaige noch vorhandene DNA- und Faserspuren oder Fingerabdrücke früherer Kriminalfälle sollen mit dem genetischen Code des Verhafteten und den in seinem Haus sichergestellten Spuren abgestimmt werden.

Vorrangig dürften all diese Maßnahmen vermutlich in der „Causa Martina Posch“ zum Einsatz kommen. Die Leiche der 17-jährigen Vöcklabruckerin war im November 1986 am Ufer des Mondsees gefunden worden. Ihr Peiniger hatte ▶

Der Täter wird für immer hinter Gittern bleiben

‚SCHÜTZENHILFE‘. Kammerpräsident kritisiert Attacken gegen Fritzl-Verteidiger.

DASS JOSEF FRITZL vielleicht schon in ein paar Jahren wieder in Freiheit kommen könnte, schreit – trotz diverser diesbezüglich in Medien geäußelter Befürchtungen – quasi unmöglich. Denn selbst wenn der Mann von Psychiatern für psychisch abnorm erklärt würde, wäre ihm die Verurteilung zu einer Haftstrafe „mit Auflage“ gewiss. Das bedeutet: Selbst wenn er seine Strafe abgegessen hätte, würde er nicht sofort entlassen, sondern weiterhin, und zwar für „unbestimmte Zeit“, angehalten, in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher.

Josef Fritzl zeigt sich übrigens „therapiewillig“, im Landesgericht St. Pölten, wo der Täter seit seiner Festnahme untergebracht ist, führt er regelmäßig ausführliche Gespräche mit Psychologen und Psychiatern. „Weil ich ja irgendwann selbst wissen will“, wie Fritzl seinem Anwalt Rudolf Mayer

sagt, „was mit mir nicht stimmt“.

Mayer, der in den vergangenen Wochen wegen seines Entschlusses, Fritzl zu verteidigen, zahlreiche Morddrohungen erhalten hat, bekommt nun massive Schützenhilfe vom Präsidenten der Österreichischen Rechtsanwaltskammer, Gerhard Benn-Idler: „Es ist abzulehnen, dass ein Anwalt zur Zielscheibe öffentlicher Angriffe wird. Derartige Äußerungen sind rechtsstaatlich äußerst bedenklich.“



Kammerpräsident Benn-Idler

ALTE FÄLLE, am See

Martina Posch, 17, wurde 1986 ermordet. Julia Kühner, 16 (ganz rechts), verschwand im Sommer 2006 spurlos in Pulkau.



Bereits mit 30 wurde er erstmals straffällig

Profiler vermuten, dass Josef Fritzl auch noch weitere schwerwiegende Delikte begangen haben könnte.

Der Wiener Top-Anwalt Rudolf Mayer wird Josef Fritzl vor Gericht verteidigen.





„Haben Cold-Case-Management eingeleitet“

Gerhard Lang, Chefstrategie im Bundeskriminalamt, will den „Fall Fritzl“ mithilfe von Profiliern und modernster Technik „vollends aufklären“.

► sie vergewaltigt und erwürgt, die Tote danach tagelang an einem unbekanntem Ort versteckt, bis er sie – in Planen verpackt – im Wasser ablegte. Die Verdachtspuren zu Josef Fritzl: Das Opfer sah seiner Tochter Elisabeth zum Verwechseln ähnlich. Und: Der Mann besaß zum Tatzeitpunkt eine Frühstückspension am Mondsee.

Gab es eine Verbindung Fritzls zu der vermissten Julia Kühner? Aber auch bezüglich der vermissten Julia Kühner könnte das „Monster von Amstetten“ nun ins Fadenkreuz der Fahnder geraten. Die 16-jährige Schülerin ist am 27. Juni 2006 unter mysteriösen Umständen aus ihrem Heimatort Pulkau, Niederösterreich, verschwunden. Am helllichten

Tag, nachdem sie am Hauptplatz des Dorfes aus einem Bus gestiegen war. Und angeblich hätte sich Fritzl häufig in der tschechischen Grenzstadt Znaïm aufgehalten (siehe Kasten unten).

Auch die internationale Vernetzung im Bereich der Verbrechensbekämpfung werde, laut BK-Chefstrategie Lang, nun helfen, den „Fall Josef Fritzl“ restlos aufzuklären. Vorrangig in unseren Nachbarstaaten und in den Ländern, in welchen der Mann in den vergangenen Jahren Urlaub machte, sollen demnächst bereits umfangreiche Überprüfungen zu dem Täter durchgeführt, die am Tatort in Amstetten aufgefundenen Spuren mit jenen aus ungeklärten Delikten abgeglichen werden.

CHRISTOPH LEHNERMAYR

Machte Fritzl Sex-Ausflüge nach Znaïm?



Sex-Experte König-Hollerwöger vermutet, dass Fritzl in Znaïm war.

■ **DER SOZIOLOGE** Rainer König-Hollerwöger erforscht seit Jahren die Sex-Szene im tschechischen Grenzgebiet bei Znaïm. Nun ist ihm, der auch nach der seit zwei Jahren vermissten Julia Kühner sucht, zu Ohren gekommen, dass Fritzl Sex-Ausflüge hierher unternommen haben soll. „Eine Prostituierte berichtete mir, ihn häufig gesehen zu haben, wie er die Straßen auf und abfuhr, nach Straßenmädchen Ausschau hielt und schließlich in ein Bordell ging.“ Dem Soziologen scheint dies plausibel, „denn gerade Freier von weither glauben, hier schamlos ihre perverssten Vorstellungen ausleben zu können“.

VON ROM BIS NEW YORK: Wie die NEWS-Story um die Welt ging

DAS INZEST DRAMA

COVER ‚FRITZL SPRICHT‘ – EIN MEDIENSCOOP. Von der „New York Times“ bis zur „Zeit“ – renommierte Tageszeitungen, Online-Dienste und Magazine aus aller Welt zitieren Josef Fritzls exklusive Lebensbeichte in NEWS.

WELTEXKLUSIV. Nur äußerst selten gelingt einem österreichischen Medium mit einem seiner Berichte ein Scoop in der Größenordnung, die die Bezeichnung „weltextklusiv“ tatsächlich verdient. Für die NEWS-Coverstory der vergangenen Woche traf dies aber auf alle Fälle zu. Denn über die ihre Lebensbeichte von Josef Fritzl, der seinem Anwalt ein Protokoll des Grauens abgelaufen hatte, welches NEWS exklusiv veröffentlichte, sprach in den vergangenen Tagen nicht nur ganz Österreich, sondern die gesamte Welt.

Entsprechend groß war das Medieninteresse an der Story. In der NEWS-Redaktion liefen seit Anfang vergangener Woche die Telefone heiß. Im internationalen Reporter-Heer in Amstetten hatte sich rasch durchgesprochen, dass NEWS die Story hat, die jeder wollte: Das erste ausführliche Geständnis des Josef Fritzl. Am NEWS-Erscheinungstag meldeten sich dann Chefredakteure von Paris bis Buenos Aires mit dem Wunsch, aus Fritzls Geständnis zitieren zu dürfen.

AUSTRIA'S DUMBEST BAB. Als „Kerker-Vater“ bezeichnen die meisten US-Medien Josef Fritzl und berichten ausführlich, dass dieser sich selbst nicht als Monstrum sieht, aber nachvollziehen kann, dass viele Menschen ihn ihm längst ein solches vermuten. Für die „New York Times“, eine der angesehensten Tageszeitungen der Welt,

die zahlreiche Aussagen aus NEWS zitiert, bot „Fritzl eine Verteidigung – gleichermaßen grauenvoll wie banal – des Unvermeidbaren“. Das renommierte US-Blatt sieht in den Aussagen Fritzls einen Beleg dafür, dass er vor Gericht versuchen wird, auf unzurechnungsfähig zu plädieren, da er gegenüber seinem Anwalt mehrmals selbst betonte, „wohl verrückt sein“ zu müssen, „um zu so etwas fähig zu sein“.

SCHOCKIERENDE AUSSAGEN. „Schier unglaublich“ – das war schon bislang die im Zusammenhang mit dem Amstetter Inzest-Drama am häufigsten gebrauchte Vokabel. Noch unglaublicher wirkte nun Fritzls Lebensbeichte in NEWS auf die Vertreter der internationalen Medien. Manche Journalisten riefen deshalb eigens dessen Wiener Vortrager Rudolf Mayer an, der Wort für Wort der in NEWS wiedergegebenen Aussagen bestätigte.

VON ‚LA REPUBBLICA‘ BIS ‚EL PAÍS‘. In teils sich über mehrere Seiten erstreckenden Berichten zerpflückten deshalb Psychologen von Berlin bis Barcelona Fritzls Geständnis Aussage für Aussage. Egal ob im renommierten britischen „Independent“, der angesehenen italienischen „La Repubblica“ oder bei der spanischen „El País“, die NEWS-Coverstory sorgte überall für dicke Schlagzeilen und entsprechend ausführliche Berichte. Rund um den Globus ließ Fritzls Beichte niemanden kalt.



FOTO: RICARDO HERRAOTT, MANOW BEK, FAHMEILE